

Eine neue Parazelsius-Urkunde.

Von Franz Martin.

Bei Sichtung und Neuordnung des Archives des ehemaligen Augustiner-Eremitenklosters Mülln in Salzburg kam ein Dokument zum Vorschein, das merkwürdigerweise bisher ganz unbeachtet geblieben war.¹⁾ Es ist die ungefähr aus der Zeit um 1770 stammende Abschrift eines Protokolles, das einen ganz neuen Beitrag zur Parazelsius-Biographie gibt und uns den Nachweis liefert, daß Theophrastus nicht erst 1541 zum ersten Male nach Salzburg gekommen ist, sondern schon lange früher, 1525; hier eine Zeit lang gewohnt hat.

Wir lassen diese Urkunde im Wortlaute folgen:

Anno eintausend funfhundert sechs und zwanzig an freytag nach sanct Georgentag [April 27] ist auf Begehren des fürnemen weisen Michael Seznagl, Hofgerichtsschreiber hie zu Salzburg, die nachfolgunt Varnus, so dem ehrwürdigen hochgelehrten Herrn Doctor Theophrastus zugehört, der sein Bstandherberg in Wolfgangen Buchlers Behausung bey der Kumpfmüll gehabt hat und in demnächst vergangen Kriegslauffen weggezogen ist, beschriben worden in Beyseyn der erbern Christophen Risen, Wirt, Hansen und Wolfgangen der

¹⁾ Wie dieses Stück nach Mülln kam, dafür fehlen alle Anhaltspunkte, da sich sonst im Archive außer einigen wertlosen chemischen Aufzeichnungen nichts Einschlägiges vorfand. Offenbar hatte ein Konventuale in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein Interesse an Parazelsius, wie ein solches damals überhaupt erwacht zu sein scheint und wofür die Errichtung des prächtigen Grabmales in der Vorhalle der St. Sebastianskirche ein Beweis ist. Leider wissen wir nicht, auf wessen Anregung diese damals keineswegs selbstverständliche Ehrung erfolgt ist. Drucke von Schriften Parazelsius' besaß die Müllner Kloster-Bibliothek nicht, nur eine aus dem 17. Jahrhundert stammende Abschrift eines Druckes der Archidoxa Parazelsius' fand sich.

Räpl, al(l)s Burger zu Salzburg, und Mathäusen Bromstorffer, Stadtammann.

In den Stübl:

Zwey Feuerbänck

Ein Contrefait-Tüchl an der Wand

Des Doctor Bildnus

*Auf einer Stelle 31 Bücher glein und groß und etlich
uneingebunden Sextern*

Zwey Trinck-Glässer

Ein messinger Stock-Leuchter.

In einem Kästl:

*4 messingen Bichsen und 5 Glässer, dann etlich Salm
und Wasser zu der Arzney*

Item zwey Salm zu pflastern, seynd zwey große Stück.

An der Wand:

Ein Jungfrauen Angesicht auf einen Tüchl gemahlt

Ein Reißer

Auf einem Brief ein gemahlet Wappen.

*Ein kleines hülzen Astrologium ist zerbrochen ge-
funden*

Zwey Sporn.

Item die vorgemelten Bücher, die zwey Salm und anders vorgeschribens seynd in ein Trücherl geleget worden und vorgemelter Amtmann hat sein Petschaft dafür gedruckt.

In der Kammer gegen den Stübl über:

Ein Tischl

Ein Vogl-Rohr

Ein lehre Truchen

Etlich alte Glässer, Büchsen und Scherm

*Auf einem kleinen Pergament der Zirckl der Welt,
auch Sonn und Mond gemahlet.*

Item obgemelter Christoph Reiß zeigt an, als bestimter Doctor weggezogen, habe er seiner Mutter, der Reißin, die Schlüßl zu seiner Herber(g) zu behalten geben, und nachdem er aber in der vergangen Aufruhr sogleich gestanden, hab er Reiß dem Doctor zu Gut seine Kleider in sein Reißenbehausung als zu sicherer Verwahrung behaltnusweiß bringen lassen in Beyseyn obbenannter Hansen und Wolfgang den Räpl, als Zeugen darzu erbetten. Gemelter Doctor seyē ihme auch an der

Zehrung noch ein Summa Geld zu thun, wolle er auch hiemit gemeld haben und zu gelegner Zeit anzeigen und hat die Kleider benent wie hernach steht:

Item ein leberfarber Rock mit aichhornen Futter unterzochen.

Item ein schwarz chamalotener Rock mit schwarz Kröpfen gefüttert.

Item ein leberfarber einfacher chamalotener Wappenrock.

Item ein damastenes Brüstl mit schwarz Kröpfen unterfudert, vorn mit Mader-Keln.

Item ein Madembalg, den haben die Schaben verderbt.

Diese Kleider hat er Riß noch bey seinen Händen behaltnusweiß bis auf fernern Befehl.

Außen: Doctor Theoprastus Inventarium, wie er des Kriegs halber von Salzburg hinweck, aber hernach widerum kommen und in Salzburg gestorben.

Abschrift Papier, 3 Bögen, ca. 1770.

Als Erläuterung ist nur wenig hinzuzufügen.

Die „vergangenen Kriegsläufe“ sind ohne Zweifel der Bauernkrieg, der Mitte Mai 1525 zum Ausbruch gelangte und in dessen Verlaufe am 5. Juni die Bauern in der Stadt Salzburg einzogen.²⁾ Parazelsus dürfte also im Mai 1525 Salzburg verlassen haben. Unklar ist die Stelle: „und nachdem er aber in der vergangenen Aufruhr sogleich gestanden“. Es hat den Anschein, als ob Parazelsus in Verwahrung genommen und verhört worden wäre, währenddessen Rieß „dem Doctor zu Gut“ dessen Habe an sich genommen und aufbewahrt hat. Da aber Parazelsus sogleich gestanden, d. h. sich als unverdächtig erwiesen habe, ist nichts weiter gegen ihn unternommen worden und er konnte ruhig abziehen.

Wie lange war Parazelsus in Salzburg gewesen, woher kam er, wohin ging er? Wir wissen es nicht; es waren damals die Wanderjahre dieses Gelehrten, in denen er getreu seiner Sentenz: „Der Arzt muß ein Landfahrer sein, denn auch die Krankheiten wandern hin und her und bleiben nicht an einem Orte —“ die halbe Welt bereiste: „Littau, Holland, Ungarn, Dalmatien, Croatien, Rodiß, Italien, Franckreich; Hispanien, Portugall, Engelland, Denmark und alle teutsche Lande“, und

²⁾ Widmann, Geschichte Salzburgs 3. Bd., S. 16 ff.

die hohen Schulen Deutschlands, Italiens und Frankreichs besuchte.³⁾

Doch fehlen uns jegliche bestimmte Nachrichten. Nach Sudhoff muß Parazelsus sich 1525/26 in Südwest-Deutschland aufgehalten und dürfte er damals Wildbad, Liebenzell, Baden-Baden und Göppingen berührt haben.

Erst im Dezember 1526 finden wir Parazelsus in Straßburg. Offenbar also hat er von Salzburg weg sich nach Schwaben begeben und sich schließlich in Straßburg niedergelassen.

Was nun die Frage anbelangt, wo Parazelsus 1525 in Salzburg gewohnt hat, so ist diese dank der Ausführlichkeit unseres Dokumentes unschwer zu beantworten.

Parazelsus hatte seine Bestandherberg (Mietwohnung) „in Wolfgangens Büchlers Behausung bey der Kumpfmühle“ gehabt.

Zillners Hauschronik⁴⁾ der Kumpfmühle (Pfeifergasse Nr. 11, alt Nr. 84) gibt uns keinen Aufschluß, da sie die Hausbesitzer nicht nennt, wohl aber die Vorlage Zillners, die unschätzbaren Materialien Adam Dopplers.⁵⁾ Dieser vermerkt zwei Kaufbriefe, von denen der erste im Original im städtischen Museums sich befindet; der Inhalt ist kurz folgender:

1.) 1516 M ä r z 11. Wolfgang und Georg die Knollen zum Goldenstein Gebrüder verkaufen dem Wolfgangener Püchler gegen dem Hoff über⁶⁾ und seiner Hausfrau Katharina ihr Erbrecht und Gerechtigkeit, die sie infolge Übergabe von ihrer Mutter Amalie Kollmann gehabt haben an und auf der Mul bei dem obern Trenckthor zu Salzburg gelegen, genannt die Kumpfmul, sambt dem Mulhaus und kleinen Heusl zenagst daran mit einem Ort gegen dem Raplbad über und mit dem andern Ort an das Obertrenckthor und Statmaur stoßend, so der Tumbbrobstey und Capitls Urbar .

2.) 1538 A u g u s t 18. Ludwig Riz zum Sprintzenstein verkauft dem Bischof Ludwig von Chiemsee das vorgenannte

³⁾ Vgl. Strunz, Theophrastus Paracelsus, sein Leben und seine Persönlichkeit (Leipzig, 1903), S. 31 ff.

⁴⁾ Geschichte der Stadt Salzburg 1, 283.

⁵⁾ Im städtischen Museum zu Salzburg (Häuserchronik).

⁶⁾ So genannt: weil er das Haus „gegen den Hof über“ (heute Residenzplatz 2) besaß.

Haus (Beschreibung wie vor), das er von Wolfgang Pichler gekauft hat.

Eine im Jahre 1526 angelegte Häuserbeschreibung⁷⁾ nennt als Bewohner des Hauses „Kumpfmul und das Haus daran“ „Barbara Gansterin, Michel aus der Conntrey, Franz Mullner“.

Es bleibt nur noch fraglich, ob Parazelsus im Mühlhause selbst oder in dem in diesen Kaufbriefen erwähnten kleinen Häuslein daneben wohnte.

Warum sich Parazelsus gerade dort einquartierte, erklärt sich aus der nahen Lage des „Rapplbades“ im Hause Pfeifer-gasse 9.

Auch die „Rissenbehausung“ in die Theophrastus' Habe gebracht wurde, ist uns bekannt. Sie stand am Brotmarkte, ungefähr an der Grenze des heutigen Waag- und Mozartplatzes, wurde aber bei den großen baulichen Veränderungen unter Erzbischof Wolf Dietrich demoliert.⁸⁾

Der Hofgerichtsschreiber Michael Setznagl, der sich des Eigentumes Parazelsus' so besorgt annahm, ist in dessen Biographie kein Unbekannter. Es ist derselbe, den Theophrastus in seinem letzten Willen vom 21. September 1541 zum Testamentsvollstrecker bestimmte⁹⁾ und der ihm auch das Grabmal setzte.¹⁰⁾ Auch Hans Rappl, Bader, wird im Testamente wieder genannt und mit 6 fl. bedacht.

Ein Vergleich der Inventare von 1526 und 1541 ergibt keine gemeinsamen Stücke, was wohl daher rühren mag, daß Theophrastus 1525 das Wertvollere und Notwendige mit sich genommen und nur das Entbehrliche zurückgelassen haben wird, während sein Nachlaß uns sein ganzes Vermögen zeigt.

7) Archiv der k. k. Landesregierung (Hofk. Salzburg 1526 K).

8) Zillner, a. a. O. 280 d).

9) Hübners Beschreibung der . . . Residenzstadt Salzburg 1,340. —

10) Vgl. Aberle in Landeskunde 31,158. — Setznagl begegnet 1515 als geschworener Kanzleischreiber, 1518 als Hofkanzleischreiber. 1526 wohnt er im Hause Kaigasse Nr. 10 (vgl. Zillner, a. a. O. 304), 1541 ist er Rottmeister des äußeren Rates für das Kaiviertel. Die Annahme Zillners (a. a. O.), daß er in dieser Eigenschaft bei der Verlassenschaftsaufnahme Parazelsus' war, ist angesichts der alten persönlichen Beziehungen beider Männer nicht durchaus sicher. Michael S. war wahrscheinlich der Vater des Salzburger Kartographen Marcus S.

Abgesehen von dem neuen bestimmten Datum, den die Lebensgeschichte Parazelsus' durch unsere Urkunde erhält, ist sie für uns deshalb von Bedeutung, weil sie uns zeigt, daß den berühmten Mann langjährige Beziehungen an Salzburg knüpften, er hier Freunde besaß und es ihn, wenn er nicht überhaupt schon bald nach dem Datum unserer Urkunde wieder hierher gekommen ist, um seine Sachen zu holen und seine Schuld an Rieß zu begleichen, nach 16jähriger Abwesenheit wieder hierherzog. Jedenfalls aber verliert die Annahme, daß der Administrator des Erzstiftes, Herzog Ernst von Bayern, die Übersiedlung des gelehrten Arztes nach Salzburg veranlaßt hatte,¹¹⁾ sehr an Wahrscheinlichkeit, wie auch die im Testamente genannten Personen beweisen, daß Parazelsus auch 1541 dem bürgerlichen Rapplbade näher stand als dem fürstlichen Hofe.

¹¹⁾ Vgl. Widmann, a. a. O. 3. 80 Anm. 1.